

Ankläger erledigen ihre Fälle im Akkord

Personaldecke der Staatsanwaltschaft ist sehr dünn

Von unserem Redaktionsmitglied Michael Janke

Baden-Baden. Die Zahlen klingen unglaublich: 80 bis 140 Verfahren erledigt ein Staatsanwalt in Baden-Baden pro Monat. Was die inzwischen 15 Beamten quasi im Akkord weggeschaffen, das mussten bis zum vergangenen Jahr sogar zwei Ermittler weniger schultern. „So etwas kann man nicht lange durchhalten“, erklärt der Sprecher der Staatsanwaltschaft Baden-Baden, Michael Klose, im Gespräch mit dieser Zeitung. Insofern sei man über die Aufstockung des Personals um zwei Stellen vom vergangenen Jahr froh.

Gleichwohl tragen die Ermittler an der Oos weiterhin die rote Laterne: Keine andere Staatsanwaltschaft in Baden ist schlechter besetzt. Wie aus der aktuellen Statistik der Generalstaatsanwaltschaft in Karlsruhe hervorgeht, liegt der Personal-Deckungsgrad in Baden-Baden bei 80 Prozent – in Heidelberg sind es 91 Prozent, in Freiburg 82 und im benachbarten Offenburg 84. Der Schnitt in ganz Baden liegt bei 91 Prozent. Die Grundlage für die 100-Prozent-Personalausstattung errechnet sich nach den zu bearbeitenden Fällen.

„Eine 100-prozentige Abdeckung gibt es heute aus finanziellen Gründen im Grunde nicht mehr“, berichtet Michael Klose. Ausnahme sei lediglich Mannheim mit 113 Prozent, weil dort zentral die arbeitsintensiven Wirtschafts-Straftaten bearbeitet werden. Das heißt freilich nicht, dass Baden-Baden keine arbeitsintensiven Ermittlungen zu erledigen hat. „Manchmal sitzt ein Staatsanwalt

bis zu drei Wochen an einem Fall“, erklärt Klose. Der Diamantenprozess zum Beispiel, in dem Hunderte von Aussagen zu gewichten und einzuordnen waren, hat massiv Arbeitskraft gebunden. Deutlich weniger Arbeit verursachte demgegenüber der spektakuläre Fall der Aylin Korkmaz, die von ihrem Mann in der Autobahnraststätte mit dem Messer fast getötet worden wäre. „Ein Täter, ein Opfer und rund 500 Seiten in den Akten – das ist von unserer Seite eher schneller zu bearbeiten“, beschreibt Klose. Schließlich gebe es Kleinstfälle, die in fünf Minuten abgehakt sind.

Zur schwächeren Ausstattung mit Staatsanwälten kommt die Tatsache hinzu, dass es außerdem weniger Rechtsreferendare gibt. „Dadurch müssen wir häufiger an Verhandlungen selbst teilnehmen“, erklärt Klose. Fiel früher auf einen Staatsanwalt durchschnittlich eine Verhandlung pro Woche, so sind es heute bis zu vier. Der Sprecher legt derweil Wert auf die Feststellung, dass die Qualität der Ermittlung unter dem Personalnotstand nicht leidet. Allerdings: „Wir können die Fälle nicht immer in der Geschwindigkeit erledigen, wie es uns recht wäre.“

Und woran liegt es, dass ausgerechnet Baden-Baden so wenige Staatsanwälte zugewiesen bekommt? „Das ist wohl eher Zufall“, mutmaßt Michael Klose. Immerhin hat sich die Situation mit den beiden zusätzlichen Stellen etwas entspannt. An das Jahr 2007, als noch mit einem Personal-Deckungsgrad von 64 Prozent gearbeitet werden musste, will Klose nicht mehr denken: „Das kann man eine Weile machen, auf Dauer geht es aber an die Substanz.“

Keine andere Anwaltschaft in Baden ist schlechter besetzt

„Private Aktion von Knopf“

Bürgervereinigung Halberstung reagiert mit Stellungnahme

Sinzheim-Halberstung (red). Jürgen Gushurst, Vorsitzender der Bürgervereinigung Halberstung (BHV), reagiert mit einer Stellungnahme auf die Aktion von Vorstandsmitglied Karl Leo Knopf und die Berichterstattung in der Samstagsausgabe dieser Zeitung. Knopf hatte einen Asphaltbrocken vor das Wohnhaus des Bühler Oberbürgermeisters Hans Striebel in Vimbuch gelegt, um gegen den Zustand des Gemeindeverbindungsweges zwischen Weitenung und Halberstung zu protestieren. Knopf hatte Striebel wegen des Straßenzustands mit einer Anzeige gedroht.

Gushurst weist in seiner Stellungnahme ausdrücklich darauf hin, dass es sich um keine Aktion der Bürgervereinigung Halberstung gehandelt hat. „Tatsache ist nämlich, dass es sich bei der beschriebenen Aktion um das private Vorgehen unseres Vorstandsmitgliedes Karl Leo Knopf gehandelt hat“, schreibt er. „Er hat den Oberbürgermeister der Stadt Bühl in eigenem Namen aufgesucht und nachdem er ihn nicht angetroffen hat, in seinem eigenen Namen eine E-Mail geschrieben.“

Gushurst betont, dass die Bürgervereinigung Halberstung der Meinung sei, dass die „unendliche Geschichte des miserablen Straßenzustandes“ der Gemeindeverbindungsstraße dringendst einer Lösung bedürfe.

„Schon seit 14 Jahren haben wir bei der Stadt Bühl und der Gemeinde Sinzheim immer wieder eine Sanierung angemahnt und es wurde immer wieder nur geflickt“, meint er. „Weshalb die Stadt Bühl die gemeinsame, mit Sinzheim geplante Straßenerneuerung letztlich nicht mitgetragen hat und unsere Gemeinde im letzten Sommer alleine tätig werden musste, war uns unverständlich.“

Gushurst weiter: „Interessant ist in diesem Zusammenhang die Aussage des OB Striebel, der auf Nachfrage der Presse sagte, dass der Ortschaftsrat Weitenung die geplante Straßenerneuerung verhindert hat. Als Begründung für diese Blockadehaltung hat er die Furcht der Weitenunger vor einem höheren Verkehrsaufkommen genannt.“

Bemerkenswert ist für Gushurst, dass nach der „zugegebenermaßen unkonventionellen (privaten) Vorgehensweise unseres Mitbürgers Karl Leo Knopf“ plötzlich Aktionen in Form zusätzlicher Sicherungsmaßnahmen (Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h auf 20 km/h und Aufstellung von Warntafeln) durch die Stadt Bühl durchgeführt wurden. Am Rosenmontag wurden nach Auskunft von Gushurst trotz der winterlichen Temperaturen vorab die schlimmsten Löcher auf dem Streckenabschnitt verfüllt.



BÄRBEL NEUMANN bietet im „Haus Löwenzahn“ nicht nur Kindern viele Bildungsangebote, sondern auch Erwachsenen. Seit fast zwei Jahrzehnten veranstaltet sie mit ihrem Verein „Initiative für sozial- und ökopädagogische Erziehung“ Seminare und Vorträge für Klein und Groß. Foto: Kopf

Ein Kindergarten nicht nur für Kinder

Das „Haus Löwenzahn“ bietet seit fast zwei Jahrzehnten ein umfangreiches Programm

Baden-Baden-Steinbach. In der Kindertagesstätte „Haus Löwenzahn“ in Steinbach gehen nicht nur Kinder ein und aus, sondern auch Erwachsene. Denn seit fast zwei Jahrzehnten bietet der Trägerverein der Einrichtung ein umfassendes Vortrags- und Seminarprogramm, das sehr begehrt ist. „Die Nachfrage ist steigend“, resümiert Bärbel Neumann, Leiterin und Initiatorin der Tagesstätte. Früher umfasste das Quartalsprogramm zwölf Seiten, heute sind es 20. Die Auflage betrug Anfangs 200 Stück, heuer muss Neumann 500 in Auftrag geben.

Jedes Vierteljahr kommt das bunt gestaltete Heft heraus und darin sind Infoveranstaltungen rund um soziale und ökopädagogische Themen zusammengefasst. Veranstalter ist Neumanns eingetragener Verein, die „Initiative für sozial- und ökopädagogische Erziehung“, der gleichzeitig Träger der Kindertagesstätte ist. Hinzu kommen diverse Dozenten, die beispielsweise Seminare rund um die Stärkung des Beckenbodens oder alternative Schmerztherapie gestalten. Es gibt Sprach-, Musik- und Spielabenteuer für Kinder, aber auch Angebote, die Alt und Jung gemeinsam wahrnehmen können, wie beispielsweise ein gemeinsames inszeniertes Märchenpuppenspiel. Das Programm

wurde einst ins Leben gerufen, um Öffentlichkeitsarbeit für die Philosophie des Vereins zu betreiben, zum anderen soll mit den Eintrittsgeldern zur Finanzierung der Kindertagesstätte beigetragen werden. Vier mal im Jahr wird das Programm herausgegeben, jeweils der Jahreszeit angepasst. Höhepunkt im ersten Quartal ist seit 15 Jahren das Bilderbuchcafé, das von Marian-

Natur- und Umweltfest im April geplant

ne Wasserburger gestaltet wird: Bei freiem Eintritt können Groß und Klein auch am 7. März wieder zwischen 14.30 Uhr und 17.30 Uhr Lesungen lauschen, das Kinderkino besuchen, bei einem Bücherflohmarkt stöbern und gemeinsam Kaffee, Tee und Kuchen genießen.

Im zweiten Quartal war in der Vergangenheit das Löwenzahnfest der Gipfel der Veranstaltung. In diesem Jahr hat Neumann jedoch ein großes Projekt vor: Gemeinsam will man in Steinbach ein großes Natur- und Umweltfest veranstalten, das am 25. April von 14 bis 18 Uhr rund um das „Haus

Löwenzahn“ im Steinweg 46 stattfinden wird. Gemeinsam mit Kooperationspartnern können die Festbesucher einen Geschicklichkeitsparcours bewältigen, an Wasserbestimmungsprojekten teilnehmen, Papier schöpfen und sich über Fledermäuse informieren.

Das Spektakel findet auf dem Kindergarten Gelände statt und obendrein wird der Weg zum Römerwall gesperrt. Mit dem Erlös erhofft sich Bärbel Neumann einen großen Wunsch erfüllen zu können: Die massive Trennwand zwischen zwei Zimmern im Haus Löwenzahn soll durch mobile Raumteiler ersetzt werden. Somit wäre man im Tagesstättenalltag räumlich noch flexibler, und auch die Vortragsveranstaltungen könnten davon profitieren: „Je nach Teilnehmerzahl könnte man den Vortragsraum groß oder klein machen“, so Bärbel Neumann.

Der Platz im Haus Löwenzahn ist sowieso begrenzt, aber das sieht die Pädagogin wieder als wertvollen Vorteil: „In kleiner Runde ist es viel eher möglich, eigene Fragen individuell beantwortet zu bekommen anstatt bei einer Großveranstaltung, wo man zwar viele Informationen geliefert bekommt, mit den eigenen Anliegen jedoch meist nicht zum Zuge kommt.“ Stephanie Kopf

Innenbecken in Caracalla ist undicht

Baden-Baden (mjr). Das große Innenbecken in der Caracalla-Therme ist undicht.

Wer in diesen Tagen die Therme besuchte, stellte im unteren Bereich beim Ausgang zu den Außenbecken eine Fontäne fest, die aus den Fugen spritzte. „Das liegt vermutlich am Beckenkopf, den müssen wir erneuern“, erklärt Betriebsleiter Simon Rank.

Allerdings wird hierfür die nächste Revision in zwei Jahren abgewartet. Bis es so weit ist, wird das Leck mit Dichtungsmasse zugeschmiert. „Das geht eine Weile, aber auf Dauer dringt das Wasser durch den enormen Druck immer wieder durch“, berichtet Rank. Der Wasserverlust sei übrigens kein größeres Problem, denn das abfließende Wasser lande über die Rinnen im Boden ebenfalls im Kreislauf des Bades. In einem der beiden Außenbecken wurde der Beckenkopf bereits erneuert. „Das ist nach 25 Jahren normal“, erklärt Simon Rank. Der normale Turnus der Sanierung sieht vor, dass in diesem Jahr das Friedrichsbad an der Reihe ist, im nächsten Jahr ist Sanierungsphase und 2012 ist die Caracalla-Therme dran.

Patrick Meinhardt bei der FDP Rebland

Baden-Baden-Steinbach (red). Die FDP Rebland begehrt ihre politische Fastnacht am heutigen Donnerstag.

Ab 19.30 Uhr wird im Gasthaus „Adler“ in Steinbach über die politischen Ereignisse aus dem Jahr 2009 berichtet. Der Bundestagsabgeordnete Patrick Meinhardt, bildungspolitischer Sprecher der FDP im deutschen Bundestag, Bezirksvorsitzender der FDP Mittelbaden und Prinz der Fasnachtskampagne 2009, wird vor Ort sein, um aus Landes- und Bundespolitik zu berichten und mit Baden-Badener Bürgern ins Gespräch zu kommen.

„Strenge Fastengebote spielen fast keine Rolle mehr“

Protestanten und Katholiken plädieren für Konsum mit Maß

Von unserem Redaktionsmitglied Angela Wiedemann

Baden-Baden. Mit dem Speck von Fasnachtskrapfen und sonstigen Kalorienbomben auf den Hüften geht es seit gestern geradewegs in die Fastenzeit. Da rennen die Kirchen mit ihrem Plädoyer für den Verzicht offene Türen ein, sagt Norbert Häusle, katholischer Pfarrer in den Baden-Badener Gemeinden St. Josef und St. Antonius – zumindest, was das Hungern angeht. „Fasten ist zurzeit in, das machen viele aus den unterschiedlichsten Gründen. Ein kirchlicher Impuls ist da gar nicht nötig.“

Strenge Fastengebote spielen heute im religiösen Alltag aber sowieso kaum mehr eine Rolle, erklärt Häusle. „Wir in der Seelsorgeeinheit legen den Schwerpunkt darauf, dass man die Fastenzeit nutzen sollte, um seinen Lebensstil zu überdenken.“ Wichtig sei die Frage, wo man sich mäßigen, worauf man gar verzichten könne, um das Leben noch ein Stück lebenswerter zu machen.

„Weniger ist mehr“ nennt der ökumenische Ausschuss der evangelischen und katholischen Kirche in Karlsruhe diesen Grundsatz, und wirbt gemeinsam mit dem Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) momentan im gesamten KVV-Netz für ein „Fastenticket“. Wer bis Ostermontag, 5. April, auf sein Auto verzichten will, erhält an den KVV-Verkaufsstellen (beispielsweise im Bürgerbüro am Jesuitenplatz) eine deutlich verbilligte Netzkarte für sieben Tage. Wer zusätzlich noch eine Verpflichtungserklärung zum Autoverzicht ausfüllt, nimmt an einer Verlosung für kostenlose

Wochentickets teil. Verzichten kann man aber auch auf sonstige „Freuden“ des modernen Lebens, meint Pfarrer Häusle. Etwa auf übermäßigen Fernseh- oder Internetkonsum, auf Shopping-Exzesse oder Alkohol- und Nikotingenuss. „Alles, was im Übermaß betrieben wird und ungesund sein könnte“, ergänzt Häusle.

Religiöse Menschen nutzen die Zeit bis Ostern darüber hinaus zu Besinnung und Umkehr, führt der Pfarrer aus. Sie hinterfragen ihre eigenen Wege und suchen mehr nach Gottes Wegen, überlegen sich, in welcher Weise sie mehr nach Gottes Geboten leben könnten.

Diese Zeit der Besinnung spiegelt sich in der Kirche auch in der Liturgie wieder.

Die Gewänder bei den Katholiken und die Paramente bei den Protestanten sind während der Fastenzeit violett – die Farbe der Buße – und auch die Predigten sollen vermehrt zum Nachdenken anregen. „Man versucht, sich mit der Gemeinde auf den Weg zu machen“, fasst es Häusle zusammen.

Höhepunkt und Abschluss der Fastenzeit sind für Protestanten wie Katholiken der Palmsonntag und das anschließende Osterfest, nach dem für Kirche und Gläubige wieder der Alltag einsetzt. Wer es bis dahin geschafft hat, auf liebe Gewohnheiten zu verzichten, kann auf sein Durchhaltevermögen stolz sein.

Wer aber zwischendurch schwach wird, muss sich auch nicht unnötig kasteien. Ein Trost, was Pfarrer Häusle zum Thema mit erfrischender Ehrlichkeit verrät: „Ich versuche jedes Jahr, auf Wein und Zigarillos zu verzichten. Ganz geschafft habe ich das aber noch nie.“



AUF DIE BALANCE KOMMT ES AN: 120 Minuten dauert die Reise in eine für Europäer oftmals unbekannte Welt. Foto: ak

Nationalzirkus im Festspielhaus

Das Herz des chinesischen Nationalzirkus schlägt im Münsterland.

In Havixbeck organisiert das Produzentenpaar Nadine und Raoul Schoregge Jahr für Jahr einen zirzensischen Kraftakt der Superlative: Die aktuelle Show des Chinesischen Nationalzirkus. Am 4. März ist das aktuelle Programm „Tao“ im Festspielhaus

Baden-Baden zu sehen. Es schließt laut Veranstalter nahtlos an die Vorjahres-Erfolge „Buddha“ und „Konfuzius“ an und ist seit einigen Wochen bereits in Hamburg oder Köln bejubelt worden.

Die Veranstalter locken das Publikum mit artistischer Unterhaltung und hoffen, dass eine Weisheit des Tao die Leute beflügelt. Schließlich beginnt eine Reise von 1 000 Meilen immer unter dem eigenen Fuß – auch auf dem Weg zum Vorverkauf. Telefon (0 72 21) 3 01 31 01, www.festspielhaus.de ak